



EL BUEN SAMARITANO e.V.

49. Rundbrief mit Berichten über Januar bis Juni 2006



Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch
Am Friedhof 15A, D-66280 Sulzbach, Tel&Fax: 06897/568784

Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.
Konto Nr. 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Internet: <http://EBSeV.de/> E-mail: info@EBSeV.de

18

Bericht von Simon Nonnenmacher über seinen Peruaufenthalt im Rahmen des Anderen Dienstes im Ausland

Gut zehn Monate habe ich bis zum jetzigen Zeitpunkt in Perú verbracht und es fehlt nicht mehr viel, bis ich Anfang Juli wieder nach Deutschland zurückkehren werde.



Als ich mich für die Stelle bei El Buen Samaritano e.V. beworben habe, war ich mir zwar bewusst, dass ein elfmonatiger Auslandsdienst keinesfalls mit einem mir auch zur Auswahl stehenden Zivildienst in einem Krankenhaus oder Altenheim zu vergleichen ist. Mit der Wahl des Zivildienstes hätte ich sicherlich eine Zeit verbracht, die sehr geregelt abgelaufen wäre, nach festen Arbeitszeiten, mit immergleichem Betätigungsfeld,....

Auf genau das hatte ich aber keine Lust. Zum einen hatte ich mir schon längere Zeit Gedanken darüber gemacht, ob ich in einem anderen Land nicht möglicherweise mehr bewirken kann, als bei-

7

Finanzbericht Januar bis Juni 2006: in Perú

Beträge in Euro

Alter Kassenstand vom 31.12.2005	816,16
Ein insgesamt	19.449,63
Überweisungen aus Deutschland	19.356,64
Bankzinsen	14,26
Uniformverkauf	78,72
Aus insgesamt	-12.449,27
Gehälter Schulpersonal	-8.611,54
Versicherungen	-271,26
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-53,43
Laufende Kosten Schulbetrieb	-875,43
Didaktisches Material	-6,65
Verwaltungsakte für die Schule	-194,13
Medizinische Betreuung Schulkinder	-0,26
Schulveranstaltungen	-143,50
Bankgebühren	-5,58
Steuern für Auslandsgeldverkehr	-62,16
Büro/Post/E-Mail	-72,46
Telefon	-83,42
Krankenpfleger Urwald	-408,41
Humanitäre Hilfe	-189,64

! Verlust durch Unterschlagungen (Fam. Casternoque und Buchhalter, s. Bericht)* -1.471,43

Neuer Kassenstand vom 30.06.2006 7.816,51

* Anmerkung: Der tatsächlich unterschlagene Betrag ist wahrscheinlich noch höher, denn Einschreibgebühren und Schulgebühren (März 2006) wurden nicht abgerechnet.

ihnen dann in einem nahe gelegenen Internetcafé die Arbeit mit einem Computer näher zu bringen. Auf den ersten Gang ins Internetcafé hatten natürlich alle Schüler schon sehnsüchtig gewartet, und so war die Freude sehr groß.

Anfangen mit *Paint*, beherrschen die Schüler inzwischen schon einige Grundfunktionen von *Word*.

Auch wenn es manchmal nicht ganz einfach war zu unterrichten, gab es immer wieder schöne Momente, die mich nach dem Unterricht glücklich und zufrieden meinen Heimweg antreten ließen.



Nach dem Ausscheiden von Telmo und Gloria, habe ich den Eindruck, dass nach einer langen Phase der Turbulenzen, Misstrauen, Unsicherheiten und Angst in Mariátegui ein gelungener Neuanfang begonnen hat, ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht und die Schule wieder zu einem anerkannten sozialen Zentrum für viele Familien wird.

16

Es ist sehr schön zu wissen, dass wir Lehrerinnen nun, nach so vielen Jahren, über eine Krankenversicherung verfügen und ich glaube, wir müssen der Organisation dankbar sein und dies mit unserem selbstlosen Einsatz hier vor Ort unterstreichen.

Ich informiere Euch auch kurz über das Frühstücksprogramm, welches die Kinder täglich erhalten. Die Eltern sind darüber sehr zufrieden und zugleich sind sie aufgerufen, sich selbst bei diesem Programm zu beteiligen. Es wird wöchentlich rotiert, sodass jeweils andere Eltern das Frühstück zubereiten, und durch regelmäßige Versammlungen wird das Programm organisiert und begleitet.

Außerdem informiere ich Euch auch über unsere Bemühungen, die Eigentumsverhältnisse für das Grundstück, auf dem die Schule steht, zu klären. Jetzt, nach einem Bürgermeisterwechsel, kommen sie langsam aber sicher zum Ende. 90% der Papiere konnte ich Michell schon vorlegen.

Im pädagogischen Bereich sind wir in Zusammenarbeit mit dem Direktor Humberto und dem Lehrkörper in einer Übergangs- und Umstrukturierungsphase; obwohl noch immer nicht alles ganz klar ist, sind wir optimistisch, dass am Ende des Jahres alles Früchte tragen wird.

Ich nutze die Gelegenheit, Euch mitzuteilen, dass ich persönlich Michell und Ulrike für Ihre Unterstützung bei meiner kürzlich notwendigen Operation sehr dankbar bin.

Ich bedanke mich bei allen Personen, die auf irgendeine Weise hier in Perú helfen und bete weiterhin für Euch.

Es bleibt mir noch zu sagen, dass ich weiterhin mit viel Einsatz für das Projekt arbeiten werde.

Ich verbleibe mit einer festen Umarmung, Gott segne Euch

Elizabeth Castro

ungeheuer schwierigen (und mitunter sogar gefährlichen) Situation verstanden haben, die richtigen Schlüsse zu ziehen und mit Einfühlungsvermögen und Augenmaß das Notwendige zu tun. Ohne Übertreibung: Die beiden haben El Buen Samaritano das Leben gerettet. Ihnen und unseren Lehrerinnen und Lehrern ist es zu verdanken, dass der Schulbetrieb auch während der ganzen Umwälzungen normal aufrechterhalten werden konnte.

Sie schafften es auch, das gesamte Schulpersonal bei der Stange zu halten. Alle, die im 47. Rundbrief vor einem Jahr von ihrer Arbeit berichteten, sind auch heute noch in der Schule tätig. Unter der Leitung des neuen Direktors Humberto Reátegui verwalten und organisieren sie ihre Arbeit nun selbst. Ulrike und Michell geben Impulse und steuern und überwachen die finanziellen Dinge.

So ist erstaunlich schnell wieder Ruhe und Stabilität eingekehrt, es herrschen ein frischer, kollegialer Wind und Aufbruchstimmung in unserer Schule, und alle Kräfte konzentrieren sich auf das, worauf es ankommt: Die Förderung der Kinder der Ärmsten von Mariátegui.

Die beiden zusätzlichen Bereiche, nämlich die Arbeit mit Straßenkindern in Lima und die Medizinstation im Urwald, können wir zurzeit nicht unterstützen, weil die eine von Telmo allein durchgeführt wurde und bei der anderen die ganze Kommunikation über ihn persönlich lief. Zumindest die Arbeit im Urwald wollen wir aber so schnell wie möglich wieder aufnehmen.

9

Schließlich glückte es uns aber doch, im März das ganze Personal zu versammeln.

Wir mussten feststellen, dass die Lehrer/innen sehr verunsichert und teilweise sogar verängstigt waren. Sie waren einfach nicht darüber informiert worden, dass Telmo nach Beschluss der Mitgliederversammlung nicht mehr alleiniger Repräsentant von El Buen Samaritano e.V. ist. Stattdessen hatten Gloria, Javier und Telmo ihnen gesagt, es käme kein Geld mehr aus Deutschland und dass ihre Arbeitsplätze daher in Gefahr seien!

Wir informierten die überraschten Anwesenden darüber, dass der Verein bis zu diesem Zeitpunkt in keinem Moment die Geldzufuhr gestoppt hatte und dass der Verein sehr wohl weiterhin an der Unterstützung der Schule interessiert ist. Die Lehrer/innen waren sichtlich erleichtert, zu erfahren, dass sie ihre Arbeit behalten würden. Wir sprachen auch über Pläne und Ideen für die Zukunft und erklärten, wie wir uns die zukünftige Zusammenarbeit und Mitarbeit unter bzw. mit den Lehrer/innen vorstellten. Telmo und Javier waren zu dieser Sitzung trotz Einladung gar nicht erschienen und Gloria sagte im Verlauf der gesamten Versammlung kaum etwas.

Zwei weitere Ereignisse führten uns nun zu einer sehr traurigen Erkenntnis, die wir Euch leider mitteilen müssen:

1. Michell und ich schlugen Gloria vor, die Lehrergehälter ab sofort monatlich per Banküberweisung zu zahlen und nicht wie seither in bar. Wir erachteten es für zu gefährlich, dass Gloria mit so viel Bargeld in Mariátegui unterwegs ist, wo es häufig zu gewaltsamen Raubüberfällen kommt. Javier und Gloria lehnten diesen Vorschlag aber entschieden ab, und zwar mit der Begründung, dass Ihnen damit ihre Autorität gegenüber den Lehrer/innen verloren ginge. Wir wunderten uns über diese Begründung.

2. Bei der ersten gemeinsamen Sitzung mit den Lehrer/innen machte uns eine Bemerkung einer der Lehrerinnen stutzig, die beklagte, dass sie die gesamten Ferien umsonst gearbeitet hätte. Dies

in einem kleinen Städtchen in der Nähe von Chimbote, den Kindern zweier Kirchengemeinden ebenfalls etwas Englisch beigebracht.

Von dort sollte es dann weiter zu meinem zweiten Einsatzort Pucallpa gehen. Mit meinem Betreuer in Chimbote habe ich mich so auf eine lange Reise von der *Costa* (Küste) in die *Sierra* (Andengebirge) und von dort in die *Selva* (Urwald) gemacht. Bis nach Yurimaguas, einem kleinen Städtchen am Río Huallaga, hatte ich immer noch mir gewohnte Transportmittel benutzt. Von dort ging es dann allerdings mit einer *lancha* (Schiff) weiter, auf der ich insgesamt mehr als eine Woche verbracht habe.



Frauen, die das Frühstück zubereiten, von der schweren Arbeit des Wassertragens befreit werden.

Seit dem ersten August hat sich auch das Lehrer/innenteam erweitert. Hinzugekommen ist Angel Vílchez, ein junger Computer- und Englischlehrer, der an zwei Tagen die Woche unser Team unterstützt. Auf diese Weise kommen wir dem Wunsch der Eltern nach und können das Prestige der Schule verbessern. Es handelt sich im Fach Informatik und Englisch um Zusatzkurse, die nicht in der vollen Stundenzahl unterrichtet werden müssen. Angel hat sich verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres didaktisches Material zu erstellen, welches es ermöglichen soll, ohne Computer die Basiskenntnisse der Informatik zu unterrichten.

Wir wollen ehrlich sein. Es ist nicht möglich, die Vergangenheit ungeschehen zu machen, aber es ist möglich neu anzufangen. Alles braucht seine Zeit, und da in Perú die Mühlen eher langsam mahlen (vor allem in einigen Verwaltungsangelegenheiten), dauert alles ein bisschen länger. Aber wir sehen die kleinen Erfolge, die sich seit April eingestellt haben, und hoffen, dass sich diese ausbauen lassen, und wir sind optimistisch, Euch beim nächsten Mal von weiteren positiven Fortschritten berichten zu können.

Einen lieben Gruß senden Euch aus Perú

Ulrike & Michell

eingeschränkt lohnt, davon bin ich fest überzeugt.

Und: Es gibt nun wirklich überhaupt keinen Grund, der dafür spräche, das über so viele Jahre mit Euren Spendengeldern aufgebaute Werk jetzt plötzlich aufzugeben und sich selbst zu überlassen.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit in Mariátegui sind, so merkwürdig es auch klingen mag, heute so gut wie lange nicht mehr. Darum meine ich es ernst mit meiner Bitte: Lasst Euch von dem Geschehenen nicht abschrecken und bleibt dabei!

Viele herzliche Grüße

sendet Euch Euer

Help will

PS: Sehr dankbar sind wir für den Aufenthalt von Simon Nonnenmacher. Er leistete bei El Buen Samaritano den Anderen Dienst im Ausland (ADiA - als Ersatz für den Zivildienst). In Perú hat er eine unruhige Zeit miterlebt. Aber er hat sich sehr verständnisvoll verhalten und das Beste daraus gemacht und er darf heute auf ein erfolgreiches Jahr in Perú zurückblicken. Bitte lest seinen Bericht weiter hinten im Heft. Auch alle Fotos in diesem Rundbrief stammen von Simon. Hoffentlich können wir bald die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wieder so ein Dienstleistender oder andere Freiwillige bei uns in Perú mitarbeiten können.

Wir führten also neuerlich Gespräche mit Telmo und Gloria. Leider haben bis heute weder sie noch sonst jemand von den an dem Betrug beteiligten Personen irgendeine Art von Entschuldigung oder wenigstens ein Eingeständnis der Unrechtmäßigkeit dessen, was vorgefallen war, geäußert.

Die Gespräche mit Telmo und Gloria waren sehr schwierig. Telmo nahm nun eine aggressive Haltung ein und stellte Forderungen. Er wollte eine absolute Trennung zwischen den Organisationen in Deutschland und Perú. Die Arbeit in der Schule würden sie alleine leiten, Deutschland sollte für einen bestimmten Bereich (z.B. Gehälter) spenden, hätte aber kein Mitspracherecht bei der Arbeit vor Ort. Wir erklärten deutlich, dass eine solche absurde Idee nichts mit einer deutsch-peruanischen Zusammenarbeit zu tun hat, und umso mehr in der konkreten Situation von Misstrauen und Unterschlagung völlig undenkbar ist.

Wir sagten Telmo und Gloria, dass es aus unserer Sicht notwendig ist, dass sie beide die Schule in Mariátegui verlassen und öffentlich alle Ansprüche an der Schule und gegenüber dem Personal aufgeben. Nur dann könnte die Unterstützung aus Deutschland für die Schule weitergehen. Wir wollten ihnen einen Abgang ohne großen Gesichtsverlust ermöglichen.

Doch Telmo war dazu nicht bereit, und in den folgenden Tagen übte er in der Schule heftigen Druck auf die Lehrer/innen aus, denen er jeden Kontakt mit uns bei Androhung der fristlosen Entlassung untersagte (während Gloria uns von den Lehrer/innen ausrichtete, dass diese kein Interesse an weiteren Treffen mit uns hätten). Er verbreitete auch üble Gerüchte über uns und „die Deutschen“ in Mariátegui.

Es gelang uns dennoch, uns wieder mit den Lehrer/innen zu versammeln und sie über alles zu informieren. Wir zeigten ihnen auch die gefälschten Belege. Gemeinsam mit ihnen kamen wir zu dem Beschluss, die Vorkommnisse unter den Eltern unserer Schulkinder und in Mariátegui publik zu machen. Es blieb uns nichts anderes